Kidduschgeber Westend-Synagoge:

Jüdische Gemeinde

GEBETSZEITEN

	Westend-Synagoge	Beth-Hamidrasch	Baumweg-Synagoge
Plag		17 : 07 Uhr	
Schabbateingang:		17 : 39 Uhr	
Schabbatausgang:		18 : 58 Uhr	
Schacharit Schabbat:	9 : 30 Uhr	10 : 00 Uhr	9 : 15 Uhr
Mincha Schabbat:	17 : 45 Uhr		17 : 50 Uhr
Schacharit (montags – freitags):	7 : 15 Uhr		
Mincha und Maariv in der kommenden Woche:	16 : 50 Uhr		
Schacharit (sonntags und an zivilen Feiertagen):	9 : 00 Uhr		
Kabbalat Schabbat nächste Woche:	18 : 00 Uhr	18 : 00 Uhr	16 : 55 Uhr

Schabbat Schalom
Rabbiner Apel, Rabbiner Soussan und das Rabbinatsteam

Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main K.d.ö.R.
הקהלה היהודית פרנקפורט/מין

ב"ה

DIWREJ KODESCH דברי קודש

3.-4. Cheschwan 5783 - 28.-29.10.2022

הרבנות
RABBINAT
der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main
דק"ק פפד"מ

Noach

Editorial

Historische Fakten zu dieser Woche:
4. Cheschwan 1541: Die algerischen Juden entgehen der Festnahme durch die spanische Armee und feiern ein eigenes Purim
5.Cheschwan 1920: Hebräisch wird erstmals an Gerichten in Israel unter britischem Mandat als Amtssprache zugelassen
7. Cheschwan 1948: Erste Volkszählung in Israel ergibt 712000 Juden

Zusammenfassung:
Dies ist die Geschichte von der großen Flut, die alles Leben auslöscht. Das Leben auf der Erde wird zerstört: Mensch, Vieh, Reptilien und die Vögel des Himmels. Nur Noach, der als Gerechter gilt, soll eine Arche bauen und von den reinen Tieren je sieben männliche und sieben weibliche und von den unreinen je zwei mitnehmen. 40 Tage lang regnet es, alle Menschen außer Noach, seinen Söhnen Schem, Cham und Japhet und ihren Frauen sterben bei der Sintflut. Eine Taube kündigt mit einem Olivenzweig das Ende der Flut an. G‘tt erschafft den Regenbogen als Zeichen dafür, dass es nie wieder eine solche Sintflut geben wird. Wieder auf festem Boden angelangt betrinkt sich Noach und liegt im Zelt. Sein Sohn Cham lacht ihn aus, dessen Sohn Canaan wird verflucht. Die Geschichte des Turmbaus zu Babel beschreibt, wie die Menschen versuchen, einen Turm zu bauen, der bis in den Himmel reichen soll. Damit das Projekt scheitert, verwirrt („mebalbel“ => Babel) G‘tt den Menschen die Sprache, sodass sie einander nicht mehr verstehen können. Zum Schluss werden alle Generationen bis Awram (sein Name wird erst später in Awraham geändert) aufgezählt.

Zusammenfassung der Haftara:
Jeschajahu / Isaiah 54:1 - 55:5 (Aschkenasim)
Jeschajahu / Isaiah 54:1 - 10 (Sfaradim)
Vers 54:9 erwähnt Noach ausdrücklich und stellt damit auch den inhaltlichen Zusammenhang zur Parascha her: Ebenso wie G‘tt mit denen, die die Sintflut überlebt haben, einen neuen Bund schließt, wird Er sich auch Seinem ins Exil geschickten Volk wieder zuwenden. Zion ist wie die Ehefrau, die vorübergehend von ihrem Ehemann (G‘tt) verlassen wurde. Doch schlussendlich wird die unendliche Liebe G‘ttes für Sein Volk wieder deutlich werden.

Das Amida-Gebet

Um zu beten, brauchen wir Hilfe. Von wem?

Das Herz unserer Gebete ist das Amida-Gebet. So sagt Rambam, dass die Mizwa ועבדתם את ד' אלוקיכם (Schmot 23,25) „Ihr sollt G“tt dienen“, durch das Gebet zu realisieren ist (Rambam,Tfila,1.1).
ד' שְׂפָתַי תִּפְתָּח וּפִי יַגִּיד תְּהִלָּתֶךָ„Mein Herr, öffne meine Lippen, und mein Mund wird deinen Preis melden“ (Psalm 51,17). Diese Worte eröffnen das Amida-Gebet. Die Weisen haben sie zusätzlich zur Amida gefügt und sehen darin einen Bestandteil des Amida-Gebets (Brachot 4b). Wozu dient dieser Satz an dieser Stelle, warum können wir nicht direkt mit „Baruch Ata“ beginnen?
An den König zu kommen und mit Ihm zu sprechen, ist nicht ganz einfach. Man trifft viele Vorbereitungen und schreibt Zettel mit allem, was man zu sagen vorhat, dennoch merkt man bei sich beim Eintreten eine Veränderung. Wenn man den König trifft, verändern sich die Gefühle und auch die Gedanken. Man ist gestresst, unsicher. Man hätte lieber jemanden dabei gehabt, der für uns unsere Bitten vortragen wird.
Als David diesen Psalm sprach, stand er selbst nach einer schweren Erfahrung in seinem Leben. Zu ihm kommt der Prophet Nathan, und er sucht nach Versöhnung und Beichtmöglichkeiten. David versteht, dass man G“tt nicht durch Geschenke gewinnen kann. Sogar das Opferbringen wird ihm jetzt auch nicht helfen. HaSchem wird aber kein zerbrechendes Herz und solchen Geist zurückweisen (s. Psalm 51,17-19)
Der Mensch schämt sich, vor G“tt zu stehen und zu sprechen. Er weiß, dass er nicht vollkommen ist und nicht viele Vorteile mitbringt. Die Furcht, die man in sich hat, schließt unsere Lippen, und es fällt uns schwer zu sprechen. Daher bitten wir G“tt, dass ER unsere Lippen öffnet und uns die Kraft zur Sprache gibt (Siduro Shel Schabbat 1,8,2).
Wer kann uns helfen? Wir wenden uns an den Herrn. So übersetzt man das Wort Adon—אדו . In der Regel stehen die vier Buchstaben, die wir nicht aussprechen können, יהוה. Der 10., der 5., der 6. und wieder der 5. Buchstabe. Im Gebet wünschen wir uns, etwas in der Welt zu verändern, sei es für unsere Gesundheit oder für alle weiteren Lebensbereiche. Der HERR aller Geschöpfe hat Macht über seine Welt. ER kann es für uns erledigen (Noam Elimelech,Bereschit,WaJigasch).
Das Amida-Gebet spricht man leise. Die Psalmen, Schma Israel, alles spricht man laut. Die Amida hat eine besondere Wichtigkeit. Die drei Väter haben es vereinbart und die Rabbiner der Großen Versammlung es in Worte geschrieben. Individuell darf man es nicht laut sprechen, nur als Gemeinschaft bei der Wiederholung. Die einzelne Person hat nicht die geistige Kraft, um es laut auszusprechen. Damit dieses Gebet sein Ziel, die höchste Stelle des Himmels erreicht, bitten wir haSchem, dass er unseren Mund beim Sprechen unterstützt (Shem miShmuel ,Bereschit,Chajej Sarah.)
Da dieser Vers an das Gebet angeschlossen ist, darf man danach nichts anderes sagen, und man soll sofort mit dem Amida-Gebet beginnen (Mischna Brura,Orach Chaim 111,1).

Rabbiner Avichai Apel

Wem wurde der „Schlüssel“ für den Regen gegeben?

Während des Monats Cheschwan gibt es weder Feste noch Feierlichkeiten, aus diesem Grund nennt man ihn Marcheschwan - einen „bitteren“ Cheschwan (bitter, weil ohne Feiertage). Der Name soll aber auch die Wichtigkeit des Monats betonen: das hebräische *Mar* heißt auch „Herr“.
Um diese Zeit herum verändert sich auch unser Gebet: Bereits ab Schmini Azeret erwähnt man beim Gebet, dass G`tt derjenige ist, der uns Regen gibt. Zwei Wochen später, am 7. Tag des Monats Marcheschwan, beginnt man in Israel, richtig für Regen zu beten; in der Galut erst am Abend des 4. oder 5. Dezembers. Dieser zeitliche Unterschied liegt darin begründet, dass es verschiedene Zeiten gibt, in denen der Regen entscheidend für die Pflanzen und die kommende Ernte ist.
Die Gemara erzählt, dass es drei „Schlüssel“ gab, die von G‘tt an niemanden weiter gegeben wurden: Der Schlüssel für die Geburt eines Kindes, der Schlüssel für *Tchijat haMetim* - die Auferstehung der Toten - und der Schlüssel für den Regen. Die drei Schlüssel sind entscheidend für unsere Existenz, daher übergibt sie G‘tt niemandem. Wasser und Regen sorgen für unsere Existenz und sind nicht selbstverständlich. Das können wir übrigens auch in der heutigen Parascha sehen, die uns von der Sintflut erzählt.
Genau deswegen wird der Regen in der zweiten Bracha des Amida-Gebetes erwähnt. Diese Bracha spricht nämlich von der Allmacht G‘ttes, der in der Welt—für uns Menschen unvorstellbar—wirkt, wie z.B. das Heilen der Kranken, das Schenken des Lebens, das Erwecken der Toten und eben das Gewähren von Regen.

Kinderecke:

Fragen zur Parascha (Die Antworten stehen Kopf!)

1. Wie viele Stockwerke hatte die Arche?
2. Welche Menschen nahm Noach mit?
3. Wie viele von den reinen Tieren kamen mit?
4. Welchen Vogel hat Noach als Erstes ausgeschickt?
5. Was hat der zweite Vogel mitgebracht?
6. Wie lange war die ganze Erde unter Wasser?
7. Welches Bundeszeichen hat Noach bekommen?
8. Wie war Nimrod mit Noach verwandt?
9. Wofür war Nimrod berühmt?
10. Wie heißen die Söhne von Terach?

1. Drei
2. Seine Frau, 3 Söhne und deren Frauen
3. 7 und 7
4. Rabe
5. Taube, Ölzweig
6. 150 Tage
7. Regenbogen
8. Urenkelsohn
9. Jagen
10. Avram, Nachor, Charan